

## Anders Freistein

### Wohl dem, der sich rechtzeitig schlau machen lässt

1 Der Nieselregen machte die Dämmerung an der Haltestelle noch trister. Ich drückte mich  
2 unter das schmale Glasdach. Neben mir stand Bernd. Er sah furchtbar aus. Die Schultern  
3 hingen, der Blick klebte auf seinen nassen Schuhspitzen, und die sonst so akkurat sitzende  
4 Aktentasche baumelte nachlässig in seiner Hand. Er wirkte, als hätte ihm jemand die Luft  
5 abgelassen.

6 „Hey Bernd, alles klar?“, fragte ich vorsichtig. Er zuckte kurz zusammen, sah auf und zwang  
7 sich zu einem matten Lächeln. „Ja, ja. Muss.“

8 Während er wieder ins Leere starrte, spulte mein Gedächtnis automatisch den Film  
9 unseres letzten Treffens an genau diesem Ort ab. Es war erst drei Monate her, aber es  
10 wirkte wie aus einem anderen Leben. Damals war Bernd eine wandelnde Energiequelle  
11 gewesen. Er hatte gestrahlt.

12 „Du glaubst nicht, was die neuen KI-Skripte leisten!“, hatte er mir damals fast zugerufen,  
13 während er aufgeregt mit den Armen ruderte. „Ich habe mir ein paar kleine Programme  
14 geschrieben, die die ganzen Standardauswertungen und die Berichte im Backend  
15 automatisieren. Ich schwöre dir: Was früher sechs Stunden gedauert hat, erledige ich jetzt  
16 im Homeoffice in zwei! Ich bin fertig, bevor der erste Kaffee kalt ist.“ Er hatte gelacht, ein  
17 Siegerlachen. „Die gewonnene Zeit nutze ich jetzt für Sport und zum Kochen. Endlich mal  
18 ein echtes Leben neben dem Job. Die KI ist der absolute Gamechanger, sage ich dir.“

19 Er hatte damals sogar kurz davor gestanden, ins Büro zurückzukehren, weil er sich so  
20 sicher fühlte. „Ich habe mir überlegt, ich spreche morgen mal mit dem Chef“, hatte er mir  
21 mit leuchtenden Augen anvertraut. „Ich werde ihm vorschlagen, dass wir diese Regelung  
22 auch für die Bürosituation adaptieren. Wenn die Arbeit getan ist, ist sie getan. Warum soll  
23 ich die restliche Zeit absitzen? Das ist doch ein Win-Win: Ich bin motivierter, und der  
24 Output ist gleich hoch. Der Chef ist ja ein moderner Typ, der wird das verstehen. Ich will  
25 früher nach Hause gehen, wenn die KI meinen Job gemacht hat.“

26 Genau in diesem Moment, als ich den Mund aufmachen wollte, um etwas zu entgegnen –  
27 ein vages Gefühl der Skepsis hatte sich schon damals gemeldet – bog der 14-Uhr-Bus um  
28 die Ecke. Bernds Bus. „Oh, da ist er! Wir hören uns!“, hatte er gerufen, war aufgesprungen  
29 und im Getümmel verschwunden. Ich hatte keine Gelegenheit mehr gehabt, zu reagieren.  
30 Die Sache war im Alltag untergegangen.

31 Bis heute. Bis zu diesem Häufchen Elend neben mir im Nieselregen.

32 Ich sah Bernd an. Die Diskrepanz zwischen der Erinnerung und der Gegenwart war so  
33 krass, dass ich nicht anders konnte. „Sag mal, Bernd“, fing ich an, „was ist eigentlich aus  
34 deiner großen Idee geworden? Dem Gespräch mit dem Chef über die KI-Zeiterparnis und  
35 das frühere Gehen?“

36 Bernd stieß ein Geräusch aus, das wie ein trockenes Lachen klang, aber nach Schmerz  
37 schmeckte. Er sah mich direkt an, und in seinen Augen lag eine Bitterkeit, die mich  
38 erschrak.

39 „Das Gespräch“, sagte er leise, „war kurz.“

40 „Und? Hat er es verstanden?“, fragte ich, obwohl ich die Antwort schon ahnte.

41 „Er hat gelächelt, ja“, erzählte Bernd, und seine Stimme wurde fester, fast mechanisch. „Er  
42 hat gesagt: ‚Herr Weber, das ist ja ein hervorragender Fortschritt. Ich wusste gar nicht, dass  
43 Sie so IT-affin sind.‘ Er hat kurz auf seinem Tablet getippt und dann gesagt: ‚Gut, wenn die  
44 Standardaufgaben jetzt nur noch zwei statt sechs Stunden dauern, dann haben wir ja vier  
45 Stunden Kapazität für die neuen Projekte aus der Zentrale gewonnen. Ich trage Ihnen die  
46 direkt mal ein. Und Herr Weber? Wir müssen uns dann demnächst auch mal über Ihre  
47 Zielvereinbarungen und die Provision unterhalten. Wenn die Arbeit dank KI jetzt so mühelos  
48 von der Hand geht, müssen wir die Messlatte natürlich anpassen. Die Baseline hat sich  
49 verschoben.“

50 Bernd hielt kurz inne. Ein Windstoß blies uns den Regen ins Gesicht. Er wischte sich über  
51 die Wange. „Ich bin nicht früher nach Hause gegangen. Ich habe jetzt ein höheres Pensum,  
52 strengere Ziele und – wenn ich die neuen Projekte nicht schaffe – wahrscheinlich bald  
53 weniger Geld.“

54 Ich war sprachlos. Meine Skepsis von damals war zur Realität geworden. Bernd sah mir tief  
55 in die Augen und fügte mit einer Eiseskälte in der Stimme hinzu, die ich ihm nie zugetraut  
56 hätte: „Und zum Abschied hat er noch etwas gesagt. So ganz beiläufig, während er schon  
57 wieder auf seinen Monitor sah: ‚Wissen Sie, Herr Weber, mit solchen Effizienzsprüngen  
58 machen Sie sich natürlich unverzichtbar. Aber ich gebe Ihnen einen Tipp: Wenn KI-Agenten  
59 die Arbeit fast alleine machen, sollten wir uns gut überlegen, wen wir als Erstes auf die  
60 Liste derer setzen, die durch KI ersetzt werden können. Denn KI-Skripte stellen solche  
61 Fragen wie Ihre nicht. Die fordern keine Freizeit, die arbeiten einfach weiter. Denken Sie mal  
62 drüber nach, was das für Sie bedeuten kann“

63 Bernd wandte sich ab. Er sah wieder auf seine Schuhe. „Ich habe mein Pulver  
64 verschossen“, flüsterte er. „Ich hätte einfach den Mund halten sollen. Im Homeoffice hätte  
65 das niemand gemerkt.“

66 Von weitem sah ich meinen Bus kommen, aber es reichte zumindest noch, um ihm zu  
67 sagen. Oh, das tut mir leid. Vielleicht passt der folgende Tipp ja auch für dich, den mein  
68 Sohn in der Schule bekommen hat. Schüler haben ja immer die Angst, dass sie sich mit  
69 einer Frage oder Idee lächerlich machen. Wenn sie das vorher zu Hause in Ruhe mit der KI  
70 klären, müssen sie sich keine großen Sorgen mehr machen. Ganz im Gegenteil, sie können  
71 Ihre Idee noch in größere Zusammenhänge stellen.

72 Bernd war sprachlos. Aber während ich mich verabschiedete und in den Bus stieg, hörte  
73 ich noch, wie er mir nachrief: Beste Idee des Tages, danke.

Aus: Durchblicke bis auf Widerruf - Online-Zeitschrift für Schule und Studium 3/2026

Mat4280-wge © Helmut Tornsdorf

<https://textaussage.de/anders-freistein-wohl-dem-der-sich-rechtzeitig-schlau-machen-laesst>